

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 14 (1900)

227 (29.9.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-264061](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-264061)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat incl. Frangirgeld 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitung Nr. 2545), vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1.40 Mk., monatlich 70 Pfg. excl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:
Gant, Neue Wilhelmshöfener Straße 38.
Telephon - Nr. 55.

Anzeigen werden die fünfspaltige Corpusspalte oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Abat. Schweregen nach höherem Satz. — Anzeigen für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Weitere Einzelheiten werden früher erbeten.

Nr. 227.

Samstag, Sonnabend den 29. September 1900.

14. Jahrgang.

Parteiengenossen!

Das Organisationsstatut hat auf dem Mainzer Parteitag einige wesentliche Änderungen erhalten. Bedingt sind dieselben durch die Aufhebung des Verbindungsverbots der politischen Vereine und das Zutrittreden des Bürgerlichen Gesellsch. Die Veröffentlichung des Organisationsstatuts erfolgt an anderer Stelle und wird im besonderen Abzug den Genossen in gewünschter Anzahl zur Verfügung gestellt.

Auf Grund des Organisationsstatuts wurde der unterzeichnete Parteivorstand mit der Führung der Parteigeschäfte betraut. Die Konstituierung erfolgte unmittelbar im Anschluß an die Verhandlungen des Parteitages. Es wurden unter anderem folgende Beschlüsse gefaßt: Die Adresse des Parteivorstandes ist wie bisher:

J. Auer, Berlin SW., Kreuzbergstr. 30.
Sämtliche für den Parteivorstand bestimmten Briefe und sonstigen Zusendungen sind an die vorstehende Adresse zu richten; alle Sendungen sind dagegen an den Parteiführer Albin Gerisch, Berlin SW., Kreuzbergstr. 30, zu adressieren.

Zur Kontrollierung des Parteivorstandes sowie als Beratungsinstitut über Beschwerden gegen den Parteivorstand wählte der Parteitag die in § 17 vorgesehene Kontrollkommission, bestehend aus neun Mitgliedern. Die Kommission hat sich ebenfalls in Mainz konstituiert und zu ihrem Vorsitzenden

D. Weister, Hannover, Lange Str. 1, gewählt, an dessen Adresse die gegen den Parteivorstand gerichteten Beschwerden zu adressieren sind. Die Geschäfte unserer Partei werden in den einzelnen Orten besser. Reichstags-Wahlkreise von Vertrauenspersonen befristet. Zur besseren Orientierung lassen wir die hierzu bezüglichen Paragraphen des Organisationsstatuts folgen.

§ 3. Zur Wahrnehmung der in einzelnen Orten oder Reichstags-Wahlkreisen in zu diesem Zweck berufenen Vereinen oder Partei-Versammlungen eine oder mehrere Vertrauenspersonen ist Sache der in den einzelnen Orten oder Kreisen wohnenden Genossen.

§ 4. Die Wahl der Vertrauenspersonen erfolgt alljährlich und zwar im Anschluß an den vorausgehenden Parteitag. Die Vertrauenspersonen haben ihre Wahl mit Angabe ihrer genauen Adresse sofort dem Parteivorstand mitzuteilen.

§ 5. Treibt eine Vertrauensperson zurück oder tritt sonstige eine Verlang ist, so haben die Parteiengenossen sofort eine Neuwahl vorzunehmen und ist das Resultat derselben entsprechend § 4 Absatz 2 dem Parteivorstand mitzuteilen.

§ 6. Da, wo aus gesetzlichen Gründen die in den vorstehenden Paragraphen gegebenen Vorschriften unausführbar sind, haben die Parteiengenossen den örtlichen Verhältnissen entsprechende Einrichtungen zu treffen.

Zum Beispiel: Wo es den Parteiengenossen nicht möglich ist, sei es aus Mangel an Geld oder anderen Gründen, auf Grund der vorstehenden Paragraphen eine Vertrauensperson zu wählen, genügt es, wenn die Genossen sich privatim verständigen und einen aus ihrer Mitte als Vertrauensperson in Vorschlag bringen.

Parteiengenossen! Die Verhandlungen des Parteitages in Mainz wurden sachlich, gründlich und erschöpfend geführt. Einmütig wurde das Datum für das abgeänderte Organisationsstatut abgelesen. Desgleichen erfolgte einstimmig die Beauftragung der Westpolitik. Ueber einstimmig kam in Bezug auf die Stellung der Partei in den Debatten über die Handelspolitik zum Ausdruck, und zwar bezüglich der Vorkämpferrolle machte eine kleine Minderheit Bedenken geltend. Durch die beschlossene Beteiligung an den Landtagswahlen ist den Genossen ein weiteres Kampffeld eröffnet. Gingen die Meinungen über den Wert der Beteiligung aus einander, so haben die Verhandlungen doch ein glänzendes Zeugnis von der bewährten Disziplin der Partei. Sekretär und Generalsekretär führten ihre Sache unter der Voraussetzung: wie auch die Entscheidung falle, der Beschluß des Parteitages ist für jeden Genossen bindend.

Geschlossen und einig geht die Partei neuen Kämpfen entgegen. Heiß werden dieselben entbrennen. Die Kräfte ihrer Schützen voraus. Die Arbeitseigenheit geht zurück. Lebensmittel und Verbrauchsgüterstände der breiten Massen stehen unter dem Druck der Preistreiberi der alten Spekulationen. Die Kosten der Westpolitik erhöhen unübersehbar Opfer, die zu bewilligen die proletarischen Staatspolitiker bereit sein werden, wenn ihnen bei der Schürpung der arbeitenden Klassen freie Hand gelassen wird.

Zur entschlossenen Abwehr ist nur die Arbeiterklasse fähig und bereit. Wir sind überzeugt, die Arbeiterklasse wird sich der ihr gestellten Aufgabe gewachsen zeigen.

Auf zu neuen Kämpfen! Kampf ist Leben! Darum vorwärts!

Hoch die Sozialdemokratie!
Berlin, den 25. September 1900.
Der Parteivorstand:
August Debel, Paul Singer, Vorsitzende.
J. Auer, W. Pfannkuch, Schriftführer.
Albin Gerisch, Kassierer.
E. Ernst, W. Eberhardt, Beisitzende.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Zur Wahl im 6. Berliner Reichstagswahlkreis. Als Reichstagskandidat der Konservativen, Christlich-Sozialen und Antisemiten ist, nachdem Volkes Schwieger Sohn Pastor Philipp die Kandidatur abgelehnt hat, der antikerische Rechtsanwalt und Stadtverordnete Ulrich aufgestellt worden.

Die Trepp hinaufgefallen ist wieder einer der preussischen landständischen Kanalopponenten. Der frühere Landrat des Kreises Wohlau, v. Brodow, der als Landtagsabgeordneter gegen die Kanalvorlage gestimmt hatte und in Folge dessen zur Disposition gestellt worden war, ist, wie die „Schlesische Zeitung“ mitteilt vom Mitglied der Oberrechnungskammer zu Potsdam ernannt worden. Diese Ernennung stellt eine erhebliche Verbesserung dar.

Die Harmonisten von Jericho. Unser Stuttgarter Parteigenosse schreibt: Im 6. Kapitel des Buches Josua hat ein schwäbischer Fabrikant das Mittel gefunden, mit dem die „gelbe Gefahr“ durch einen Windstoß zu beseitigen, mit dem es ein Kinderpiel ist, die deutschen Fährten ganz nicht auf den Ruinen von Peking und ganz China, aber auf den Trümmern derselben aufzuspannen. Wir lesen im „Schw. Boten“ folgende Notiz:

Stuttgart, 22. September. Rätz, Dolmer, Kunst- und Musik-Verlag hier, hat dem Reichs-Rat 6000 Stück ihrer in Cassel fertigen Harmonica-Verlage für das deutsche Expeditionskorps in China zur Verfügung. Die Instrumente sind mit auf den Harmonikaboden eingegrabener patriotischer Widmung versehen und tragen überdies noch das Portrait des deutschen Kaisers und dasjenige des Oberkommandierenden, Grafen Waldersee.

Was das für die Chinesen bedeutet, das erzählt uns der italienische Feldherr Josua. Zeit wissen wir, warum der Weltgenossismus im Voraus seinen Triumphzug antreten konnte; er war des Sieges gewiß, hatte er doch die 6000 wunderbaren Harmonikaböden mit sich. Und die Harmonikaböden sind ein Feldgeschrei machen und die Harmonikaböden blasen. „Und die Mauer fielen um und das Volk erhub die Stadt, ein Jeglicher frucht vor sich. Also gewannen sie die Stadt und verbrannten Alles, was in der Stadt war, mit der Schärfe des Schwertes, hebe, Mann und Weib, Jung und Alt, Oesen, Schafe und Esel.“

Kulturangaben. Der Kerztrog in Freiburg i. B. und der Trir hat sich dem Verlangen der Kerzereinigungen nach Einführung obligatorischer Zeichenkugeln angeschlossen. Dies

gibt der „Kreuzzeitung“ Veranlassung, Stellung gegen diese vernünftige Forderung zu nehmen und zwar wegen der Kosten. Die Bevölkerung des platten Landes werde am schwersten davon betroffen; gerade hier werde das ärztliche Honorar am höchsten sein müssen. Die Gemeinden seien nicht in der Lage, die Kosten zu übernehmen, folglich bliebe nur der Staat übrig. Schredliche Ausfälle! Ein paar Millionen dem Militarismus entgegen und für Kulturaufgaben opfern zu sollen! Solche unpraktischen Leute, die betragtes verlangen, will die „Kreuzzeitung“ auch nicht in der Verwaltung haben und deshalb spricht sie sich auch lebhaft gegen die schon mehrfach geforderte Bildung eines besonderen Medizinalministeriums aus.

Gemeindejournalismus. Im Gemeinderat der Stadt Mühlhausen i. E. wurde vor einigen Tagen der Antrag verhandelt, die Stadt möge Kohlen-vorräte ankaufen und zum Selbstkostenpreis an die Bürger abgeben. In der Begründung wurde namentlich darauf hingewiesen, daß schon im Jahre 1866 der damalige Bürgermeister Joan Dalkus in dieser Weise verfahren sei. Die Mehrheit des Gemeinderates sprach sich dem aus dahin aus, daß in dieser Angelegenheit „unbedingt etwas geschehen müsse“. Es wurde eine Kommission von 7 Mitgliedern eingesetzt, die ihre Arbeiten möglichst schnell, schon in der nächsten Woche beginnen soll.

Anarchistenrieche. Unmittelbar nach dem Tode des italienischen Königs wurden in Oberitalien die Düsselbör drei Italiener verhaftet, weil sie sich angeblich geirret haben sollen, das Humbert ermordet sei. Zugleich sollten sie eine gruselige Sache, die demnach mit Kaiser Wilhelm geschehen würde, verrathen haben. Nun sind zwei der Italiener — den dritten scheint man längst haben laufen lassen — vor die Düsselbör Strafkammer gekommen und wurden freigesprochen. Auch keinerlei Vorhalt oder zu etwas Ähnliches konnte ihnen nachgewiesen werden. Die Italiener haben die Unterjochung halt weg, die Polizei den Keinfall.

Majestätsbeleidigungs-Schreiw. Ein hiesiger jüngerer italienischer Arbeiter, der fast kein Deutsch konnte, hatte sich wegen Majestätsbeleidigung vor der Strafkammer in Eisenach zu verantworten. Er hatte drei Worte über Berlin und den Kaiser zusammengewürfelt, die die Majestätsbeleidigung enthalten sollten. Die mit Hilfe eines Dolmetschers geführte Verhandlung endete mit Freisprechung des Angeklagten.

Begen Majestätsbeleidigung war in Breslau ein Schloffer Jünger angeklagt. Die Breslauer Strafkammer erkannte aber am Dienstag auf Freisprechung, nachdem der ärztliche Sachverständige bekundet, daß Jünger als notorischer Trinker die Äußerung im Delirium getan.

Der Präsident.

Namen von Karl Emil Franzos.

(17. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Nachdem der Graf sich diesen unwürdigen Wanden entzogen und Victorine Lippert ihren Zustand erkannt, hatte sie sich nicht ohne reuig ihrer edlen Beschützerin anzurecht, sondern alle Mittel abgeleiteter Verschlingungsmittel erschöpfte, um unentdeckt zu bleiben. Dann endlich von der gerechten Strafe, der Ausweisung aus dem Schlosse, erhell, hatte sie fastbiitig ihr Kind getötet, der Folgen ihres Selbstmordes lebzig zu werden. Was die Angeklagte, meinte der Staatsanwalt, von ihrer angeblichen Bewußtlosigkeit ersähe, sei offenbar ein Märchen und das Verbrechen ein vorbedachtes, wie schon aus ihrem Verhalten auf dem Schlosse erhellt. Ihre Charakter spreche nicht dagegen, sie sei nämlich früh verwerbt, die Tochter einer leichtfertigen Frauensperson.

„Lüge! Schändliche Lüge!“

Wie ein Aufschrei aus tiefer Brust, jähling, schnell und erschütternd drangen die Worte durch den Saal.

Die Angeklagte hatte sie gerufen. Sie hatte den größten Theil der Schrift so ohne jeden Laut, jede Aenderung der Wiener angehört, als wäre sie taub. Nur einmal, bei der Stelle vom „Märchen“, hatte sie leise und unmerklich den Kopf geschüttelt; dem Anwalt war es ihr daraus die Bewußtlosigkeit geworden, daß sie erbeute, das Schicksal verstände. Aber nun, kaum daß der Schriftführer der Schimpf gegen die todt Mutter

ausgesprochen, war sie so plötzlich emporgeschleudert und hatte jene Worte gerufen, daß Berger im ersten Augenblick nicht minder starr und wortlos war wie die Anderen.

Dann aber brach der Sturm los; eine solche Unterbrechung in solchen Ausdrücken war unerhör, in diesem Saal noch nicht vorgekommen. Die Zuhörer hatten sich erhoben und sprachen erregt durcheinander, der Staatsanwalt stand fastungslos da; auch Herr von Werner mußte sich wiederholt räuspeln, ehe er rufen konnte, „Schweigen Sie!“

Aber der Befehl war überflüssig. Die Unglückliche war, kaum daß sie jene Worte ausgesprochen, auf ihren Sitz, von da zur Erde gesunken und lag nun ohnmächtig auf der Diele. Man rief sie hinaus; es fiel Niemand auf und wurde über dem Verwech, daß der Anwalt den reglosen Leib in seinen Armen emporhob und tragen ließ, statt dies dem Wadofolger zu überlassen.

Die Verhandlung mußte unterbrochen werden. Erst nach einer halben Stunde erschien die Angeklagte im Saale, auf dem Arm des Anwaltes schreit, das Antlitz hart, wie eine wandende Wiche. Durch die Menge ging ein spöttisches Wurren; auch Werner überlegte, ob er den Vertheidiger nicht sofort seines ungeschickten Benehmens tadeln sollte. Hieron sah er ab, umso häßlicher war der Beweis, welchen er an die Angeklagte über unerhörten Frechheit wegen richtete. Sie werde der Strafe hierfür nicht entgehen; Art und Ausmaß derselben werde er vom Gutachten des Befängnisarztes abhängig machen.

Dann wurde die Verlesung der Anklageschrift beendet, das Verhör begann. Durch den Zuschauerraum ging ein Laut gespannter Erwartung; die Reugier fand nur kurze, aber reichliche Beirückung. Auf die Frage, ob sie sich für schuldig erkläre, erwiderte Victorine Lippert mit leiser Stimme, aber festem Tone als man ihr zugetraut hätte:

„Ja! — Was ich über meine That weiß, habe ich bereits ausgesagt. Ich verleihe der That, ich will sterben. Und einer Sterbenden ist es gleichgültig, was die Menschen von ihr denken; Gott weiß die Wahrheit. Es weiß, daß Vieles, ja das Vieles von dem, was eben hier verlesen wurde, unrichtig ist. Ich kämpfe nicht dagegen an, nur Einem schwöre ich, im Angesicht des Todes und so wahr mir Gott barmherzig sei in meiner letzten Stunde: meine Mutter war edel und gut; besser kann eine Mutter gewesen sein und riner nie ein Weib. Sie hat einem Nichtswürdigen vertraut — und er muß schlechter gewesen sein, als je ein Mensch, wenn er sie verlassen konnte — aber sie war gut. Ich bitte, ihre Jugenisse zu verlesen, ihre Briefe an mich — ich bitte förmlich, ich beschwöre Sie, wenigstens einiger dieser Briefe. — Für mich habe ich nichts zu bitten.“

Ihre Stimme brach sich, ihre Kräfte schienen sie wieder zu verlassen, sie sank auf ihren Sitz zurück.

Es war sehr still, nachdem sie geendet; in diesen Worten, dieser Stimme mußte etwas sein, dem die Herzen sich nicht zu verschließen vermochten; selbst der Staatsanwalt blickte fast ver-

legen vor sich hin. Nur Herr v. Werner hatte sich allzu feil gegen die Hydra der sozialen Revolution gepanzt, welche er in diesem gebrocheneu Geschöpf bekämpfen wollte, um nicht aber alles Mittel erhaben zu sein. Er hatte gewiß ein langwieriges Verhör begonnen und der Kernchen seine Einzelheit erpart, aber seine Tochter sah ja fast eben einem freudigen Ereignis entgegen und Baron Semblingen hatte leiber trotzdem nicht die tolligste Rücksicht geholt, den Vorstoß zu übernehmen, und die halbblinde Ökonomie der Angeklagten hatte die Verhandlung ohnehin ungeschicklich verzögert — er beschloß, die Sache so kurz zu machen, als sich irgend mit seiner Amtspflicht vertug. Die Angeklagte hatte ja eben ihr Schicksal ohne Einschränkung wiederholt, weitere Fragen, erklärte er, seien überflüssig.

Nun konnte zur Vernehmung der Zeugen schreiten. Auch dies war rasch abgethan. Die Bauern, welche Victorine und ihr todtet Kind am Morgen nach der That aufgefunden, dann die Gerichtsarzte wußten nichts Neues und Bestimmtes vorzubringen.

Von Bedeutung für das Schicksal der Angeklagten war nur die Aussage jener Kammerjose, die ihr in den letzten Monaten auf dem Schlosse beschließ gemessen. Das Mädchen war kurz darauf gleichfalls aus den Diensten der Gräfin entlassen worden und hatte in der Voruntersuchung alle Angaben Victorines bestätigt; hielt sie dies auch heute aufrecht, so war damit die Anklage wegen vorbedachtes Verbrechen erschüttert. Zum Entsetzen Bergers antwortete

Oesterreich-Ungarn.

Der Sozialismus und seine Bekämpfung in Ungarn. Dem in Paris zusammengetretenen internationalen Sozialistenkongress hat die ungarische sozialdemokratische Partei einen bis 1896 zurückreichenden Bericht vorgelegt, aus dem die „Garr. Düng.“ nachfolgende Auszüge bringt: „Im Jahre 1896 wurden erschaffen 19, schwererwundmet 57 Arbeiter und eine große Anzahl Arbeiter in Budapest anlässlich der Waise-Verkauf und in Unterungarn gehalten wurden 146 Arbeiter. Die „Nepcsoda“, das Organ der Partei, hatte 10 Verleger. Im Comité Executiv allein wurden über mehr als 400 Arbeiter Gefängnisstrafen verhängt von zusammen ungefähr 100 Jahren. Nach dem Berichte wurden in der Periode vom Jahre 1897 bis 15. März 1899 von Gendarmen erschossen 51, verwundet 114 Arbeiter. Verhaftet und in längerer Untersuchungshaft gehalten wurden 296, ausgewiesen und abgeschifft wurden aus 86 Städten 274, blutig gestraft in den Gefängnissen wurden 34 Arbeiter. Kerkerstrafen erhielten Arbeiter zusammen 1297 Jahre 6 Monate, Staatsgefängnis 9 Jahre, Gefängnis zusammen 34 624 Kronen. Versammlungen wurden verboten in 62 Städten und Gemeinden, Stillstandsgesammlungen in 29 Städten und Gemeinden verboten. Aufgehört wurden 28 Vereine. Im Jahre 1899 erschossen am 7. Januar Gendarmen 6 Arbeiter, verwundeten 32. Verhaftet und in Haft gehalten wurden 301 Arbeiter auf zusammen 1721 Tage; Gefängnisstrafen 25 Jahre 8 Monate, Staatsgefängnis 1 Jahr 11 Monate, Geldstrafen 26 846 Kronen; ausgewiesen wurden 18 Personen. Versammlungen durften in mehr als 200 Gemeinden überhaupt nicht abgehalten werden. Vom Juni bis Dezember 1899 wurden 18 Artikel der „Nepcsoda“ konfisziert. Die Feldarbeiter-Bewegung hat seit 1896 einen mächtigen Aufschwung genommen, ist aber seit hauptsächlich infolge der andauernden wirtschaftlichen Krise und der damit verbundenen zunehmenden Arbeitslosigkeit zurückgegangen. An Bildungs-, Gesangs- und allgemeinen Arbeitervereinen bestehen in Budapest 11, und zwar 2 deutsche Vereine, 1 polnischer, 1 italienischer 1 czechischer Verein; die übrigen Vereine sind ungarisch.

Frankreich.

Ein Anhänger der zwijährigen Dienstzeit in der französischen Kriegsmarine General André. Er wird daher, wie der „Genral. Ztg.“ geschrieben wird, den der Kammer bereits vorliegenden Antrag auf Einführung der zweijährigen Dienstzeit entschieden unterstützen. Die Dienstzeit soll zwei volle Jahre umfassen und es sollen keine Ausnahmen gemacht werden.

Terbien.

Entkaffungen. Die Wiener „Neue fr. Pr.“ veröffentlicht am Mittwoch ein Schreiben des ehemaligen Ministers des Inneren Genöschitz, in welchem dieser den ihm zugeschriebenen Abgang von Geldbeträgen aus dem Dispositionsfonds, namentlich eines Betrages von 30000 Francs damit erklärt, daß er diesen Betrag auf Befehl des Königs Alexander einer Person aus dem „Auslande“, die damals in Belgien weilte, zur Verfügung gestellt habe.

Der Krieg in China.

Anzeichen sind vorhanden, daß die Randschuppen eine mehr und mehr herausfordernde Haltung einnimmt. Im Namen Schengs wird das Letztin von der chinesischen Presse verbreitete Gerücht behauptet, daß die „Völkung“ von der kaiserlichen Regierung geheime Befehle erhalten habe, alle verfügbaren Truppen zu sammeln und die Hauptstadt wieder zu erobern. Es wird aber hinzugefügt, der Wirklich habe diese Befehle mit seiner Stellung als Friedensunterhändler unvereinbar. Der französische Konsul in Schanghai hat wieder telegraphisch am 28. September: General Tung-tschuan ist zum Oberbefehlshaber der West- und der Nord-Armee ernannt worden; nachträgliche Erörungen wurden durch kaiserliches Dekret Li-ping-heng verlesen. Meldungen aus

die nun ausweichend, ihr Gedächtnis sei geschwächt. — Sie hatte inzwischen wieder auf Staatskommission genommen. Trotzdem und gegen den Protest des Verteidigers wurde sie beibehalten; Berger kündigte die Richtighkeitsbeschwörung an.

Dann wurde noch die Aussage der Gräfin und ihres Sohnes verlesen; ihre Verlobung zur Beschlagnahme hatte der Gerichtshof abgelehnt. Die Gräfin hatte Zeit und Mühe nicht gescheut, die Wörtern in ihrer ganzen Verzerrtheit zu schildern; um so länger war die Aussage der Gräfin, die ex bei seiner Verhaftung abgelegt: er habe dem Kaiserlichen Hofe ein Schreiben sein Detachement geflüstert, worin auch sein Gwand vorgelesen. Berger beantragte zum Gegenwärtigen die Verlesung der Briefe, die man der Angeklagten abgenommen und zu den Akten deponiert; auch diese letzte der Gerichtshof ab, weil es für die Schuldfrage nicht entscheidend sei.

Nun folgten die Verhandlungen. Der Staatsanwalt führte sich sehr kurz die Verhandlung, habe die Richtighkeit der Anklage bestätigt. Wenn ja, so sei ihre strengere Wahrung des Gesetzes geboten. Die Angeklagte habe durch die Behauptung, daß sie die sorgfältige Erziehung einer trefflichen Mutter erhalten, den einzigen Milderungsgrund selbst beibringt.

(Fortsetzung folgt.)

chinesischer Caste zufolge sollen den Bischofen und Gouverneuren von Hofe geheime kaiserliche Befehle zugewandt sein, durch welche dieselben angehalten werden, die Fremden zu bekämpfen und zu vernichten.

Die Gefahr einer ersten Hungersnot im nördlichen China wächst, wie der „Central News“ aus Shanghai berichtet wird, und die chinesischen Lokalbehörden haben eingelegt, den Viehrtrieb dieser Provinzen nach Taku zu verstopfen. 250 000 Büffel (1 Büffel sind 60 453 Kilogramm) Reis sind zur Einschiffung bereit, und die Firmen Jardine und Butterfield haben die erforderlichen Schiffe angeboten, wenn Vorkehrungen für die Ueberladung des Reis in Leichterfähren bei Taku getroffen würden. Das Konsulatcorps in Tientsin ist bereit, an dem guten Werke mitzuwirken, aber die Militärbehörden erheben Schwierigkeiten.

Die Militärpost ist nach Weibung aus Shanghai unter dem von der deutschen Kommission für die Truppen angekauften Schiffsverkehr ausgedehnt und richtet großen Schaden an, so daß ein großer Theil des Wechs gestört werden mußte.

In der Umgebung von Canton, so wird der „Times“ aus Hongkong vom 25. d. Mts. gemeldet, plündern Räuber und Keltillat die Dörfer. Die katholische Kirche in Tschanghang wurde zerstört, der Richter, der Keltillat, der sich in der Nähe befindet, wurde entwischt. Auch die amerikanische Kirche in der Vorstadt von Canton wurde zerstört.

Aus Stadt und Land.

Bant, 28. September.

Gemeinderathssitzung. In der gestern stattgehabten Sitzung des hiesigen Gemeinderaths wurde zunächst beschlossen, den dem Trunk ergebene und arbeitscheuen früheren Weinstolper B. in die Zwangsarbeitsanstalt zu Werka auf die Dauer von zwei Jahren zu überweisen. Zur Prüfung der Gemeinde- u. Armenkollektoren vom 1899/1900 ernannte der Gemeinderath seine Mitglieder Bartels, Menzen und Pannhoyer zu Menten. Sodann wurde die Uebernahme der Pappel- und Kappelnstraße auf die Gemeinde beschlossen, das heißt, wenn die Kaiserliche Werk die Straßen ebenso in Stand setzt, wie es bei der Lindenstraße der Fall war. Tafellose Entwässerungsanlage, Fahrstraße- und Bankett-Plasterung mit guten Naturbodensteinen gehören zu diesen Bedingungen. Im Beisein der Gemeinderath des Bräuermeisters des Landwirts Herrn Anton Müller, nach welchem hinter den fiskalischen Häusern eine neue Verbindungstrasse von der Werkstraße nach der Lindenstraße erbaut werden soll. Den Bau führt die Gemeinde auf Kosten des Herrn Müller aus. In diese neue Straße werden nach vollständigem Ausbau die Anlagen- und Pappelstraße münden. Ueber den Antrag der Frau Wittwe Frau Herr. Uebernahme des neuen Theils der Bremer Straße wurde die Beschlußfassung aufgesetzt, dahingegen wurden die neuen Theile der Peter- und Lindenstraße auf die Gemeinde übernommen. — Darauf gelangte die bekannte Hufensche Erbschaft wieder zur Veranhandlung. Das Amt Jever hat sein Gutachten abgegeben, wonach auch nach den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches es nicht mehr möglich sei, die Erbschaft nicht abzulehnen. Indessen könne das großherzogliche Staatsministerium auf Grund der verordneten Gemeindeordnungen Ausnahmen zulassen. Der Gemeinderath beschloß, auf diesen letzten Weg noch zu beschreiten, um den Hinterbliebenen den Erbschaft zu sichern. — In Punkt 5 wiederholte der Gemeinderath seinen Beschluß vom 23. August in zweiter Sitzung, wonach die gesundheitspolitischen Verhältnisse über die Schlachtersgraben der Abortgruben auch auf die Schlachtersgraben nach längerer, theilweise bitterer Debatte beschlossen, die Polizeiverordnung, betr. das wechselfähige unterhalten des Hofbesitzer am Vantel Reich während der Hochwasserzeit, wieder aufzuheben. — Ferner beschloß der Gemeinderath, die Bestimmungen über die obligatorische Fleischschau auch auf Rochfleisch auszubehnen. Die Tage für Rinder soll maßgebend sein für Pferde. — Eine Redingung des Herrn Smreker in Höhe von 360 Mark für Lösung der Leinwandstraße nach dem Armenhause soll beibehalten werden, nachdem wiederholt vergeblich versucht worden ist, von diesem Betrage frei zu kommen. — Dann wurde über eine Reihe von Steuererlassen verhandelt. — Um unnützen Kosten vorzubeugen, soll der Termin über das Angeben der noch in verschiedenen Straßen vorhandenen Petroleumlaternen bis zum 1. November hinausgeschoben werden, weil man hofft, bis dahin eont. die Gasbeleuchtung zu bekommen. Verändert ist diese Sache lediglich dadurch, daß sich der Marinestabs über den selber in Aussicht gestellten Zuschuß noch nicht schicklich gemacht hat. — Vom einem Schreiben der Werlt, nach welchem die hiesige Eisenbahnlinie in ordnungsmäßigen Zustand geht, ist wurde Kenntniß genommen. — Die Andoofung eines Krankenwagens wurde beschlossen und zwar zum öffentlichen Preise von 140 Mark. — Beschlossen wurde ferner, um eine Verkleinerung der Anlegenheit herbeizuführen, die Errichtung von Viehmärkten in der Gemeinde Bant für die Tagesordnung der nächsten Amtsrathssitzung zu beantragen. — Der auf dem Marktplatze stehende hölzerne Schuppen soll beibehalten und auf den Grund des Wirtshaus Beschlusses wieder aufgebaut werden. — Ein Schreiben des hiesigen Flober-Schäfermeisters, in welchem derselbe die Übergabe des Marktplatzes zur Abhaltung eines Schützenfestes für nächstes Frühjahr wünscht, wurde verlegt. — Zum Schluß entspann sich noch eine lange Debatte über einen vom Wirtshaus Sandmeyer, Edle Anzen- und Nordstraße, auf dem Areal des früheren Jagen-Soldberges erbaute Schuppen. Die Mehrzahl der Gemeindeglieder ist der Meinung, daß der Standpunkt, daß dieser Bau, weil er da nicht hingehöre, rechtzeitig hätte verhindert werden müssen. Es sollen nun Verträge gemacht werden, den Schuppen wieder zu befestigen und zu diesem Zwecke ein Amtsrath Jever zunächst die Rechtshilfe geprüfert werden. In dem Kaufverträge, den die Gemeinde Bant mit dem Zoller Gerdes, dem jetzigen Eigentümer des Areal, abgeschlossen hat, ist bestimmungsgemäß vorgehoben, daß solche Schuppen und Ställe da nicht gebaut werden dürfen.

Es giebt Leute — man sollte es wirklich nicht für möglich halten —, die der Freiheit, wie sie hier bestehen, gar nicht werth zu sein scheinen. Kürzlich haben wir noch die Räuberlein verurtheilt wissen, welche an den Quirlen der Kegelstiefel verübt worden waren, heute haben wir den unerhörten Stalwal ein Trupp junger Leute, welche in vorerwähnter Nacht die Wirtshaus-, Bee. Börtensstraße und die Neue Wirtshausener Straße in pöbelhafter Weise unfluth machten, zu geihen. In letzter Straße haben die Räpel ein hartes Vorkommen-Firmenstück, desgleichen am Holstener Auen-Pause in der Marktstraße demüthet. Dieser Saal nach zu urtheilen, sind diese Knoschen nach Wirtshausen gegangen und haben wahrscheinlich auch dort ihren Sitz. Sie kommen nach hier, um ihrer Habgier zu fröhnen, fänden die hiesigen Einwohner, welche zumest Arbeiter sind, die am anderen Morgen wieder schwer arbeiten müssen und deshalb einen erquickenden Schlaf nöthig haben, desgleichen auch frange und schwache Personen in ihrer Nachtruhe. Wenn diese rohen Wesellen zu wach wird, mögen sie sich doch in Wirtshausen mit dem Kopf an die Wand rennen, nicht aber hier in Bant den Stalwal macht und sich dann in Wirtshausen nachträglich läßt ducht, weil dort sonst Nummer Einer winkt, mag sich doch maleren, es ist recht gut möglich, daß die so lärmenden und dankebrenden Wesellen sich einmal verrechnen werden. — Der Eigentümer eines der demolirten Häuser hat 10 M. Bezahlung angefordert für denjenigen, welcher den Thier- so ansetzt, daß derselbe gerichtlich belangt werden kann.

Nachträgliches vom Regellek. Auf der Preisliste im „Jeverländischen Hof“ wurden 340 Raten abgetheilt. Es wurden folgende Preise erzielt: 1. Preis Wollf 34 S., 2. derselbe 33 S., 3. derselbe 32 S., 4. Preis 32 S., 5. derselbe 32 S., 6. Preis 32 S., 7. Preis 32 S., 8. derselbe 32 S., 9. Preis 32 S., 10. Preis 32 S. Der Herrmanns sind Herrn Preis-Bettel, der unter vier Karten, also in 16 Bant 121 Jolj gemacht hatte.

— Eine Refruten-Abchiedsfeier veranstaltet morgen Abend für seine Mitglieder und deren Angehörigen der Turnverein „Phönix“ im Vereinshaus „Zur Arche“.

Wirtshausen, 28. September.

In der gestrigen Gemeinderathssitzung wurden unter Vorsitz des Grafen v. Wolke vier Klagefälle verhandelt. Es lagte der Richter W. gegen den Partwirth St. wegen Verhöhnung. Der der Klager nicht erschienen war, wurde auf Antrag des Beklagten der Klager kassirhand mittels Verfallensurtheils abgewiesen. — Der zweite Fall betraf die bereits einmal verhandelte Klage der Köchin W. gegen den Partwirth St. Es haben inzwischen Zeugenerklärungen stattgefunden, nach welchen festgestellt wurde, daß Klagerin in Bremen durch ein Vermittlungsbureau gegen 80 M. Monatslohn für St. engagirt worden, nachdem ein antragendes Telegramm, welches hier aber durch Wirtshausen der Post nur über 60 M. lautete, von St. bejahend beantwortet war. Thatsächlich wollte St. eine Köchin nur gegen einen Monatslohn von 60 bis 75 M. engagiren. Beide Parteien — die Klagerin wurde vertreten — einigen sich unter diesen Umständen auf 70 M. monatlich, von welcher Summe der Beklagte dem Herrscher der Klagerin den eiltägigen Betrag, ferner die Kosten der künftigen Unternehmung wegen der der Klagerin zugesagten Wirtshausen und die Reisekosten aussetzte. Bezüglich der Entschädigung für die Zeit, während welcher die Beklagte infolge der Wirtshausen arbeitsunfähig war, wurde Klagerin auf den Zivilprozeß verwiesen. — Die Klage des Architekten B. gegen den Unternehmer S., für welche das Gemeinderath seine Zeit ungenügend zweimal offen mußte, wurde von dem Klager schließlich zurückgezogen. — In der letzten Klagefache traten vier Lehrlinge resp. deren Vormünder gegen den Schlossermeister S., auf und verlangten Aufhebung des Lehrvertrags, da die vorhandenen fünf Lehrlinge angeblich bei S. nicht lernen. Die Lehrlinge werden fast nicht beschäftigt und die

Lehrlinge sind sich zumest selbst überlassen. Das ist das traurige Bild, welches man hier und da gemahrt werden kann. Die jungen Leute werden von gewissenlosen „Meistern“ vier Jahre lang ausgebeutet und dann auf die Straße gesetzt; ganz gleich, ob derselbe etwas beigebracht worden ist oder nicht. Um die Zukunft ihrer Lehrlinge kümmert sich eben diese Sorte Meister nicht. Der hier Beflagte war so vernünftig und willigte ein, daß der Kontrakt der vier Lehrlinge aufgehoben werde und diese ein anderes Lehrverhältnis eingehen können, ohne die 100 M. Konventionalstrafe zahlen zu müssen.

Von der Marine. „Frischhof“ stellt morgen hier außer Dienst. Der Tag der Aufständestellung der „Hilberbrand“ wird noch bestimmt. „Hoben stellt am 2. Oktober mit Flaggenparade hier in Dienst. Die Beflagung des „Frischhof“ geht auf „Hoben“, diejenige der „Hilberbrand“ auf „Wirtshausen“ über.

Für den kleinen Kreuzer „Wustard“ werden mit dem am 2. Oktober von Bremerhaven nach Ostham gehenden Lloyddampfer „König Albert“ 1 Weichholz, 1 Feuerwerksbaum und 5 Peiser der II. Werftdivision nach China befördert.

Ein beharrlicher Unglück ist Gerüchten zufolge auf dem zum Artilleriedepot gehörenden Pulverhof passiert, indem ein Arbeiter Weder durch eine Bombe derart am Brustkasten gequetscht wurde, daß er sofort nach dem Krantenhause getragen werden mußte. Der Zustand des Verunglückten soll ein schlimmer sein. Näheres konnten wir nicht in Erfahrung bringen.

Kopperhörn, 28. September.

Bericht vor den Herren des Rathsstuhls! Das fünfjährige Kind des Arbeiters Schwarz, wohnhaft Hauptstraße 9 hierseits, hat sein junges Leben infolge einer Vergiftung durch Beeren des Nachtschattens, welche es am vorgestrigen Tage, wahrscheinlich in dem Glauben, es seien Wildbeeren, gegessen, lassen müssen. Kärzliche Hilfe konnte nichts mehr ausrichten. Gestern Nachmittag verschied das Kind.

Remdel, 28. September.

In der gestrigen Gemeinderathssitzung wurde, nachdem das Amdenken des verstorbenen Gemeinderathsmitglieds J. T. Gerdes durch Erheben von den Sitten gelehrt worden, unter dem ersten Punkt der Tagesordnung die Beflagung nach dem Schaarwacht in zweiter Sitzung nebst dem vom Amt gemündigten Veränderungen genehmigt. — Sodann wurde beraten über die Anlegung eines Fußpades vom Neugrodenbüsch zur neuen Kreuzer-Schule resp. bis zur sog. Koppelstraße. Nach dem Projekt des Gemeindevorstehers kommt eine Strecke von 550 Metern durch 12 Grundstücke in Betracht. Der Fußpad wird ca. 600 M. Kosten verurloiden, sofern das Land hierzu unentgeltlich von den Grundbesitzern herbeigeht wird. Nach eingehender Diskussion wurde von einer Beschlußfassung Abstand genommen, da, wie ein Gemeinderathsmittelglied ausführte, wahrscheinlich von Interessenten ein Weg hergestellt werden würde. Hiermit war die Tagesordnung erledigt.

Jever, 27. September.

In der heutigen Stadtrathssitzung lag unter 1. Punkt ein Schreiben des Stadtmagistrats vor, bezüglich einer Vereinbarung desselben mit der Allgemeinen deutschen Versicherungsgesellschaft in Stuttgart behufs Versicherung der Mitglieder der hiesigen Rathsämter und freiwilligen Feuerwehr gegen Unfälle usw. Die Prämien werden der Stadt jährlich ca. 237 M. kosten. Die Vereinbarung wurde einstimmig genehmigt. — Punkt 2 betraf die Forderung des Distrikts betr. die Fortbildungsschule, S 23 und 26. Es lag ein Schreiben des Staatsministeriums vor, nach welchem ein Ausschusskomitee für die Fortbildungsschulen eingesetzt werden soll, welche die Schulen zu unterstützen und die Einnahmen dem Staatsministerium zu berichten habe. Das Ministerium macht hieron die Zahlung des Staatszuschusses abhängig. Die Abänderung wurde einstimmig angenommen. Dann wurde ein Antrag gestellt: der Stadtrath wolle den Magistrat beauftragen, selbiger möge beim Ministerium vorstellig werden, ob es nicht angebracht sei, in die Ausschusskommission einen Lehrer einer Fortbildungsschule mit beratender Stimme mit hinzuzunehmen. Dieser Antrag wurde mit allen gegen 3 Stimmen abgelehnt. Unter 3. Punkt lag ein Schreiben des Magistrats vor betr. Quartierverordn. Nach demselben hat der Stadtmagistrat mit dem Bezirkskommando I in Oldenburg eine Abmachung getroffen, wonach dem hier einquartierten Sergeanten Schürmann anstatt freie Wohnung ein monatlicher Zuschuß von 5 1/2 M. zu zahlen sei. Der Stadtrath beschloß einstimmig, vorstehendes vorläufig zu bewilligen und gleichzeitig den Stadtmagistrat zu beauftragen, an zuständiger Stelle anzufragen, ob die Stadt es nicht begehre, diese Kosten zu tragen, da diese Einquartierung nicht eine vorübergehende ist, sondern als dauernde Station anzusehen sei. Der 4. Punkt betraf den Vorschlag der Staatskasse. Nach Erörterung einiger weiterer uninteressanter Angelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen.

Barel, 28. September.

Diese, was helfen kann, denkt der Oberbinder, und so veröffentlicht er seine Privatbriefe, um sein Lob der Welt zu vertheilen. Zum Glück, das das Interesse an der neu zu gründenden Zeitung ein großes ist, veröffentlicht

S. Schimilowitz, Neue Straße 8.

Spezial-Abtheilung für Damen-Zug.

Ausstellung von außerordentlich geschmackvollen, schicken und schneidigen

Damen- und Mädchen-Hüten!

in unvergleichlich grosser Auswahl.

Dem bisherigen Grundsatz folgend, sind die Preise wie immer: **Die niedrigsten am Platze.**

Man wolle die Fenster beachten!

Gebrüder Hinrichs, Bökerstraße,

Größtes Spezialgeschäft für Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion am Platze.

Dem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß unsere Läger in Damen- sowie Herren-Konfektion jetzt mit sämmtlichen Neuheiten der Saison, von den allerbilligsten bis zu den allerfeinsten Genres, überfüllt sind. Wir bitten Sie, die kolossale Auswahl in Augenschein zu nehmen und sich von der enormen Billigkeit zu überzeugen. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß ein Versuch bei uns zu dauernder Verbindung führt.

Wir machen noch darauf aufmerksam, daß die Eröffnung unseres zweiten Geschäftes, **Neue Wilhelmshavener Strasse 6, Mitte Oktober** stattfindet und bitten, etwaige Aufträge bis dahin gütigst für uns reserviren zu wollen.

Frw. Feuerwehr Wilhelmshaven.

Sonntag, 29. September cr.

Abends 8 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokal des Kam. Wagner (Kaffehäuser).

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Lehung der Beiträge.
3. Mittheilung des Vorstandes über Statutenänderung.
4. Berichterstattung über das Verhandlungsresultat in Damm.
5. Abrechnung vom Sommer-Vergangen.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.



Sonntag, 30. Septbr.

Klubtour nach

Antonslust,

woselbst die Vereinsmänner stattfinden. Abfahrt Morgens 7 Uhr vom Vereinslokal (Colosseum).

Der 1. Fahrwart.

Erhielt

heute einen Wagon prachtvoller magnum bonum-

Kartoffeln

und empfehle dieselben

100 Pfund . . . 2,40 Mk.

Scheffel 0,90 "

5 Liter 0,20 "

Da die Kartoffeln schön aussahen,

kann dieselben mit Recht empfohlen.

Joh. Strubbe,

Kaufmann, beim Reichsdirektor.

Der heutigen Auflage unseres Blattes

liegt eine Empfehlungsbillete des Kauf-

hauses **J. Margouiner & Co.,**

Wilhelmshaven, Marktstr. 34 bei.

Feine Anzüge u. Paletots

zu niedrigen Preisen

à 35, 40, 45, 50, 54, 58 Mark

aus guten und geschmackvollen Stoffen,
fertigen reell und schön in eigener Werkstatte an
die Konfektionshäuser

Julius Schiff

Bismarckstraße 12 und

30 Marktstraße 30.

Beantwortlicher Redakteur: R. S. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

Arbeiter-Turnverein „Phönix“

Morgen, Sonnabend

**Bekruten-
Abschiedsfeier**

* mit Damen. *

Dazu werden die Mitglieder nebst ihren Angehörigen zu zahlreichem Erscheinen eingeladen.

Kleiderbücher sind mitzubringen.

Der Vorstand.

Schortens.

Sonntag den 30. Septbr. cr.:

**Grosses
Volksfest.**

Saraffel und sonstige Buden vorhanden.

Von 4 Uhr ab **BALL**

im Herdes'schen Saale.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 1 Uhr wurde uns unser lieber kleiner

Carl

im Alter von 6 Monaten durch den Tod entzogen, was wir hiermit allen Freunden und Bekannten schmerzvoll zur Anzeige bringen.

Bant, den 27. Septbr. 1900.

H. Grunsch nebst Frau und Kindern.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Adolfsstr. 35, aus statt.

Hierzu eine Beilage.

Vermischtes.

Der Fürst von Bulgarien hat jetzt die von seinem früheren Vizekönig Pjarmenit einem Wiener Hotelier herausgelassenen 3000 Kr., einschließlich der Kosten einer verlustigen Reise, freiwillig bezahlt.

Aus Frankfurt der Strafe hat sich der Sergeant Hermann Gerde von der dritten Batterie des Regiments erkauft. Gerde blieb die Nacht zum 22. September voriger Woche ohne Urlaub aus der Kaserne weg und kam Morgens angetrunken wieder.

Ein schwerer Postunfall, dem sechs Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich auf der Beene bei Gröden. Die aus Volzgen gebürtigen Arbeiter Albrecht, Bildt, Gebide, Seefeld, Risch und Wegner unternahm in früher Morgenstunden zur Nachfeier der Verlobung des Risch

mittels Segelbootes eine Ausfahrt nach Gröden. Da der Wind zwischen 10 und 11 Uhr etwas stärker geworden war, ließen die Insassen, von denen Keiner ein Boot zu segeln verstand, das Segel einfach überschlagen. Da sie alle auf einer Seite des Bootes saßen, so schlug dasselbe um und die Insassen stürzten in's Wasser. Als auf ihre Hilferufe Leute herbei eilten, waren die Nerven bereits in den Fluten ertrunken. Bei der Nachforschung nach den Leichen konnten bisher nur diejenigen von Risch und Bildt gefunden werden. Fünf der Ertrunkenen sind Familienväter und hinterlassen zahlreiche Familien in dürftigen Verhältnissen.

Der Typhus ist in Koblenz beim Infanterie-Regiment 98 ausgebrochen. Von der 5., 7. und 8. Kompagnie kamen Mittwoch Morgen 20 Mann in's Lazarett. Bei der Untersuchung am Donnerstag wurden wiederum 25 Kranke festgestellt.

Ein nährlicher Ehecheidungsskand hat sich in Cleveland in Ohio gebildet. Sein Zweck besteht darin, Ehescheidungen zu fördern, und nur solche Männer, die gefällig von ihren Frauen geschieden sind, können zu Mitgliedern gewählt werden. Der Eintritt kostet 40 Kr. und der Beitrag 96 Kr. 75 pCt. des so erhobenen Geldes sollen verwendet werden, um das Anwaltshonorar zu bezahlen für Männer, die Scheidung nachsuchen, und von dem Rest des Geldes will der Klub eine goldene Medaille kaufen, die demjenigen Richter Schicks verlichen werden soll, der in diesem Jahr die meisten Scheidungen herbeiführt.

Handlure in Deutsch-Südwest-Afrika. Nach dem „Windhoeker Anz.“ wurden auf der Farm Oijjoggeatti, etwa zwei Stunden östlich von Oijjagu von Oktober 1899 bis Juni 1900 an Naubung in Fellen gefangen: Gestreifte Hyänen 10, Gestreifte Hyänen 11, Schafale (Schabralen)

86, Zwelfenbären 2, Zibethkatzen 3, Erdmolf 1, Tiger 2, Graue Wildkatzen 2. Der in derselben Zeit durch das Naubung angerichtete Schaden belief sich im November 1899 auf 28 Stück Kleinwild (in zwei Nächten geschlagen), im Januar 1900 auf 1 zweijährige Ferkel, im Januar und Februar auf 4 Ferkel (davon 2 jährlg, 1 vier Monate, 1 fünf Wochen alt), im Februar auf 1 großen Hengst, der geknaut war und dem die Handlure einen Hinterdenkel schwer verlegt haben, im März auf 8 Stück Kleinwild, im Mai auf ein Ferkel (1 1/2 jährlg).

Litterarisches.

Der „Postillon“, politisch-literarisches Arbeitsblatt, Nr. 10 ist soden erschienen. Derselbe erscheint vierteljährig und kostet pro Nr. 10 Pfg. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Verkauf.

Im Auftrage des Herrn Zimmermstr. O. G. Abrahams hier, habe ich dessen hieselbst, Friederikenstraße Nr. 19 und 21 beizgen

Grundstücke

zu verkaufen.

Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend den 29. d. Mts.,

Nachmittags 4 Uhr,

in meinem Bureau.

Die Grundstücke verpfänden sich brillant und sind die Wohnungen sehr gesucht. Die Anzahlung ist sehr niedrig bemessen; fette, billige Hypotheken können übernommen werden.

Nähere Auskunft auf Wunsch kostenlos. Deppens, den 22. September 1900.

R. Abel's.

G. Müller

Marktstraße 33.

Wolgarn, schöne, weiche, ausgiebige Dual, 10 Gebind 0,45, 0,60, 0,80 Kr.

Bund 2,60, 3,00, 4,00 Kr.

Damen-Strümpfe, bismantischwarz, Paar 70, 85, 100, 120, 150, 175 Pf.

Herren-Socken 35, 50 bis 120 Pf.

Kinder-Strümpfe in allen Größen und Preislagen.

Korsetts von 65 Pf. an bis 4,50 Kr.

Herren- und Damen-Dandshuhe in Blace und Stoff.

Herren-Wäsche, Ohlpsie u. Kravatten in großer Auswahl.

Das Pfand- u. Leih-Geschäft

von

J. H. Paulsen

Granzstraße 23

empfiehlt sich zur Annahme von Möbeln, Betten, Uhren, Gold- und Silberfachen, Herren- und Damen-Garberoben, sowie sonstigen Gegenständen aller Art.

Mein großes Lager von

glazierten Thonröhren

in allen Weiten, sowie

Abzweige und Kniefstücke

empfehle billigst.

Georg Thaden,

Reubremen.

Am billigsten kaufen Sie

gute haltbare

Sohlen

sowie guten Sohllederabfall in der Lederhandlung von

B. F. Schmidt, Marktstraße 33

und in meiner Verkaufsstelle

L. Bruns, Berl. Güterstr. 26.

Theater-Variété

„Adler“

Verlängerte Marktstraße 2.

Täglich Auftreten

bedeutender Künstler!!

im neuerbauten Saale.

Die Direktion.

Regenschirme!

Sonnenschirme!

Reberzüge.

Reparaturen in eigener Werkstatt rasch u. billig.

Schirmfabrik

Arnold Schocke

Marktstraße 38.

KRAFTBLUTREBE

(geeigentlich)

Man versuche diesen auf Reinheit amtlich kontrollierten Rothwein. Derselbe, geeignet für schwächliche Personen, ist von angenehmem Geschmack und in Flaschen à 2/2 Liter zum Preise von Mk. 1,50 käuflich bei **Max Neumann, Drogg., Marktstr. 27 u. 45, Wilhelmshaven.**

Für Zahnleidende

bin ich an Wochentagen Nachm. von 1-8 Uhr, an Sonntagen Vorm. v. 9-12 Uhr zu sprechen.

A. Kruckenberg,

Marktstraße 30.

Fahrräder

zu verkaufen.

Reparatur-Werkstatt f. Fahrräder.

Emil Frier, Rennbahn.

Dienstboten vermittelt

Frau Wehrle, Nachweisungs-Bureau, Tonndrichstr. 27.

Seebadverein Bant.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, ein geachtetes Publikum zu dem am Montag den 1. Oktober stattfindenden

Ersten Vereins-Vergnüen

hiermit ergebenst einzuladen. Das Programm besteht aus **Konert,** ausgeführt von der Brillkapelle des Herrn Weischnid, sowie **Abrennen eines Feuerwerks und Gal.**

Rekolal ist u. **Sierakomshys** Restaurant. Beginn des Festes 8 1/2 Uhr. — Speiszeiten sind zu haben in **Ladess** Restaurant (Rathhaus), **Arufes** Colosseum, **Schmidt's** Restaurant (Garten u. Seeufer), sowie im Rekolal und bei den Mitgliedern.

Der Vorstand.

Banter Konsum-Verein

G. G. m. b. H.

Ausserordentliche

General-Versammlung

am Sonnabend den 6. Oktober,

Abends 8 1/2 Uhr,

im Lokale des Herrn **Gemoll, „Zur Arche“.**

Tagesordnung:

1. Kündigung des Geschäftsführers.
2. Urlaub unserer Angestellten betreffend.
3. Besprechung über Anschaffung von Kohlen.
4. Ergänzungswahl des Aufsichtsrathes.
5. Wahl eines halbjährlichen Revisors.

Mitglieder haben sich als solche zu legitimiren.

Der Aufsichtsrath.

H. Cramer, Vorsitzender.

Oldenburgische Landesbank

Filiale Wilhelmshaven.

Wir erlauben uns darauf aufmerksam zu machen, daß unsere Büreaus

Sonnabend Nachmittags

für den Verkehr mit dem Publikum

geschlossen sind.

Der Vorstand.

Delvendahl. Propping.

Druck-Arbeiten aller Art werden schnell u. sauber angefertigt

Paul Hug & Co., Buchdruckerei, Bant, Neue Will. Str. 99/1

Porzellan, Glas und Steingut

kauft man am billigsten nur im Spezial-Geschäft von

Gebr. Fränkel

Marktstrasse 24.

Wir offeriren:

Zeller, weiß, 6 Pf.

„ bunte, 9 Pf.

„ blau weich, 11 Pf.

„ Sat Schüssel, 6 St., 82, 98 Pf.

Spudnapfe 19 Pf.

Brodbrotten 18 Pf., blau 21 Pf.

Rehlmeh, blau 32 Pf.

Tonnen blau 36 Pf., bunt 54 Pf.

Suppenrinnen blau und bunt 98 Pf.

Wasserschüssel 98, 148, 198, 228 Pf. bis 10 Kr.

Eßlerdecke 4,93, 6,90, 8,45 bis 24 Kr.

Kaffeezinnblech 1,48, 2,28, 2,88 bis 10 Kr.

Tassen, blau, fein Knochensch, 18 Pf. „ bunt, 25, 28, 32 Pf.

Butterdosen mit Schrift 32 Pf.

Kaffeeannen, blau und weiß 48, 98 Pf.

Rinderbecher 6, 18 Pf.

Blumentöpfe u. Rüssel in jeder Preislage. Glasterler 7, 9 Pf.

Glasgefäße 9, 18, 22 Pf.

Wasserflaschen mit Glas, groß, 23, 46 Pf. Hühnergläser 20, 38 Pf. „ mit Fuß 48 Pf.

Judertöpfe 8 Pf., Menage 6 Pf.

Schnapsgläser 6, 8, 12 Pf.

Bierbecher 10, 12, 14 Pf.

Rehngläser 12, 20, 28 Pf.

Butterdosen in Glas 28, 32 Pf.

Kochgläser 48, 96 Pf.

Rinderflaschen 8 Pf.

Blumenvasen mit Blume 48 Pf.

Rippfassen, Figuren u. Vasen in kolossaler Auswahl zu **bekannt niedrigen Preisen.**

Photographisches Atelier

August Iwersen

Wilhelmshaven,

Marktstr. 34, Eingang Bahnhoffstr.

Größtes und modernstes Atelier am Plage.

Spezialität: **Große Vereinsgruppen** im Atelier.

Kautschuk-Stempel

Vereins-Abzeichen und **Scheiben** aller Art liefert schnellstens

G. Buddenberg.

Wulf & Francken	Einschlätze Betten Nr. 8	Einschlätze Betten Nr. 10	Einschlätze Betten Nr. 10b	Einschlätze Betten Nr. 11	Einschlätze Betten Nr. 12
 <p>Ausstellung fort. Botton.</p>	aus grau-roth gestreiftem Räder mit 14 Pfund Federn	aus grau-roth gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.	aus roth-rosa gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.	aus rothem oder roth-rosa gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Goldbäumen.	Oberbett aus rothem Daunenlöper, Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pfd. Daunen u. Federn.
	Oberbett 6,— Unterbett 6,— 2 Rissen 2,50 Wrl. 14,50 Zweifelslätze Wrl. 20,50	Oberbett 10,25 Unterbett 10,25 2 Rissen 7,— Wrl. 27,50 Zweifelslätze Wrl. 31,—	Oberbett 18,50 Unterbett 18,50 2 Rissen 9,— Wrl. 36,— Zweifelslätze Wrl. 40,50	Oberbett 17,50 Unterbett 17,50 2 Rissen 10,— Wrl. 45,— Zweifelslätze Wrl. 50,50	Oberbett 22,— Unterbett 20,50 2 Rissen 12,— Wrl. 54,50 Zweifelslätze Wrl. 61,—

Verantwortlicher Redakteur: R. S. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.